

NOTIZEN

Projekt: Risikoeinschätzung und Fallprozessierung in Frühen Hilfen und Kinderschutz

Projektleitung/Team: Prof. Dr. Helga Kelle, Amanda Edler, Dr. Stephan Dahmen, Anna Hontschik

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: Oktober 2020 bis September 2023

Kurzbeschreibung: Das Forschungsvorhaben erforscht, wie – d. h. durch welche Fachkräfte, mit welchen Praktiken, Instrumenten und Verfahren sowie in welchen institutionalisierten Netzwerken – in Deutschland im ersten Lebensjahr Risiken, Belastungen und Unterstützungsbedarfe von Kindern und Eltern eingeschätzt werden und wie diese Einschätzungen relevant werden für die Vermittlung in Frühe Hilfen und/oder andere Maßnahmen nach Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und SGB VIII. Es zielt auf eine qualitativ-empirische Rekonstruktion dieser Einschätzungen rund um die Geburt von Kindern mit Fokus auf Verfahren, die seit Inkrafttreten des BKisSchG 2012 etabliert wurden. Ausgangspunkt des Projekts ist die Doppelausrichtung des BKisSchG auf ein gleichzeitig enges, interventives und ein weites, präventives Verständnis von Kinderschutz. Diese Doppelausrichtung und die Etablierung Früher Hilfen haben zu einer Ausdifferenzierung von Fallkategorisierungen und zu neuen Formen von interprofessioneller und -institutioneller Kooperation geführt. Das Projekt fokussiert insbesondere diejenigen (professionellen) Unter- und Entscheidungen, die unterhalb der Eingriffsschwellen bei Kindeswohlgefährdung (also vor Inangangsetzung von Verfahren nach § 8a SGB VIII) angesiedelt sind. Es erforscht, wie Fallkategorisierungen, -zuständigkeiten und -abgrenzungen praktisch vorgenommen und kommunal organisiert werden und welche Probleme sich in diesem Zusammenhang zeigen. Methodisch kommen ethnographische und dokumentenanalytische Zugänge zum Einsatz. Die Analyse richtet sich auf zwei Fallebenen im Sinne einer *institutional ethnography*:

1. wird rekonstruiert, wie Kinder und ihre Familien im Kontext Früher Hilfen mit Bezug auf Risiken in situ kategorisiert und wie entwicklungs- und kindeswohlbezogene (Serien von) Unterscheidungen und Entscheidungen sowie Fallkonstruktionen und -prozessierungen in Bezug auf Familien praktisch hervorgebracht werden.

2. werden die praktischen, kommunal differierenden Verfahrenslogiken der Vermittlung in Frühe Hilfen und/oder andere Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe rekonstruiert. Diese Fallebene bezieht sich auf die Regulation und Organisation der interprofessionellen und interinstitutionellen Vernetzung von Frühen Hilfen und Kinderschutz.

Die Felder der ethnographischen Exploration werden kontrastiv ausgewählt und bestehen in zwei Großstädten und zwei Landkreisen, d. h. in deren Netzwerken für Frühe Hilfen und Kinderschutz.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Grundlagenforschung, bezogen auf die Schnittstellen und Netzwerke von Frühen Hilfen und Kinderschutz. Es zielt auf theoretische Ergebnisse, die zeigen,

- wie sich im Kontext eines weiten Verständnisses von Kinderschutz vernetzte Beobachtungsräume in der frühesten Kindheit konkret konfigurieren und konstituieren,
- wie Frühe Hilfen und interventiver Kinderschutz in situ und in verschiedenen lokalen Verfahrensvarianten aneinander gekoppelt oder entkoppelt werden,
- ob und wie Frühe Hilfen und interventiver Kinderschutz auf instrumenteller Ebene als ein Kontinuum konzipiert und praktisch umgesetzt werden.

Kontakt: Prof. Dr. Helga Kelle, helga.kelle@uni-bielefeld.de

.